

**Sonntag, 27. September 2015, 15.15 Uhr, 3sat**  
**Das Wunder von Berlin**  
Fernsehfilm, Deutschland 2007

Marco Kaiser	Kostja Ullmann
Anja Ahrendt	Karoline Herfurth
Hanna Kaiser	Veronica Ferres
Jürgen Kaiser	Heino Ferch
Walter Kaiser	Michael Gwisdek

u. a.  
Buch: Thomas Kirchner  
Regie: Roland Suso Richter  
Länge: 103 Minuten

Ostberlin, Sommer 1988: Als Sohn eines Offiziers der Staatssicherheit hat es der 18-jährige Marco besser als seine Freunde. Dennoch fordert er als Punker sein spießiges Elternhaus heraus. Marcos Vater Jürgen arbeitet im Bereich Rückwärtige Dienste der Stasi, zuständig für die Organisation erlesener Konsumgüter. Für ihn und seine Familie fällt dabei genügend ab. Jürgen hat sich mit seinem Leben gut arrangiert.

Aber seine Frau Hanna gehört zu einer wachsenden Zahl von Menschen, die mit den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen der DDR unzufrieden sind. Als Marco und seine Freundin Anja bei einem illegalen Punk-Konzert verhaftet werden, fürchtet Jürgen, dass sein Ruf Schaden nehmen könnte. Er zwingt seinen Sohn, für seine und Anjas Freilassung den Militärdienst zu absolvieren. Widerwillig rückt Marco bei der NVA ein, bald aber weckt der Rekrutendienst seinen sportlichen Ehrgeiz. Während sich in der DDR im Lauf der Frühjahrs- und Sommermonate 1989 allortigen Verunsicherung breitmacht, identifiziert sich Marco mehr und mehr mit seiner Aufgabe: den Sozialismus gegen den Klassenfeind und seine Agenten zu verteidigen. Hanna und Anja beginnen, sich in der DDR-Bürgerrechtsbewegung zu engagieren. Jürgen dagegen sieht die gesellschaftlichen Veränderungen mit großer Sorge und fürchtet um alles, was er sich und seiner Familie aufgebaut hat. Zwischen ihm und Hanna kommt es zum offenen Streit, Hanna zieht aus. Unterdessen wird Marco mit seiner Einheit aus der Provinz nach Berlin verlegt und auf einen geheimen Einsatz vorbereitet. Es ist der 9. November 1989, in wenigen Stunden wird die Öffnung der Grenze ein ganzes Land in Bewegung setzen - auch für Marco, Jürgen, Hanna und Anja wird nichts bleiben, wie es war.

**Sonntag, 27. September 2015, 17.00 Uhr, 3sat**  
**Die Todesautomatik**  
Fernsehfilm, Deutschland 2007

Lutz Lenarth	Stephan Kampwirth
Manfred Brettschneider	Misel Maticevic
Sigrid	Loretta Pflaum
Regine	Katrin Bühring
Lutz Lenarth (jung)	Robert Gwisdek

u. a.  
Drehbuch: Wieland Bauder, Niki Stein  
Regie: Niki Stein  
Länge: 90 Minuten

Lutz und Manfred rebellieren gegen die Parolen der SED und müssen wegen "staatsgefährdender Propaganda" lebenslanglich in den Knast. 13 Jahre später treffen sie sich in der BRD wieder.

Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit: 1976 wurde der Fluchthelfer Michael Gartenschläger an der deutsch-deutschen Grenze bei dem Versuch, ein Selbstschussgerät zu demontieren, erschossen.

August 1961, Strausberg bei Berlin: Bei einem Ausflug nach West-Berlin kommen der 17-jährige Lutz und seine Clique nicht weit: An der Grenze werden sie von Soldaten zurückgewiesen. Der Mauerbau hat begonnen. Voller Zorn beschmieren die jungen Männer Wände und Schaufenster mit antikommunistischen Parolen. Am nächsten Morgen werden die jungen Männer von der Staatssicherheit festgenommen. In einem Schauprozess werden sie zu Höchststrafen verurteilt: Lutz und Manfred erhalten lebenslang, und sie werden voneinander getrennt.

13 Jahre später wird Lutz von der Bundesregierung freigekauft. Er geht nach Hamburg. Eines Tages begegnet er dort Manfred, der ebenfalls freigekauft wurde und nun als Fluchthelfer aktiv ist. Um die Existenz von Selbstschussanlagen, sogenannten Todesautomaten, an der Grenze zu beweisen, überredet dieser Lutz, einen der Automaten zu demontieren. Die Aktion gelingt, doch sie findet nicht genügend Aufmerksamkeit. Manfred will es noch einmal versuchen. Wenig später wird Lutz vor der Staatssicherheit gewarnt.

**Montag, 28. September 2015, 17.45 Uhr, 3sat**

**Tannbach - Die Dokumentation**

Film von Florian Hartung und Heike Nelsen-Minkenberg  
(Erstsendung 4.1.2015)

Der Tannbach ist ein schmales, sechs Kilometer langes Rinnsal, das seit Jahrhunderten Bayern von Thüringen trennt. Nach dem Zweiten Weltkrieg trennte er Familien, Freunde, Nachbarn.

Die Dokumentation von Florian Hartung und Heike Nelsen-Minkenberg lässt Zeitzeugen zu Wort kommen, die ihre persönlichen Erlebnisse aus den Jahren des Kalten Krieges schildern - an der Nahtstelle zwischen Ost und West, am Tannbach.

Wer auf welcher Seite des sechs Kilometer langen Baches lebt, hatte für die Bauern bis 1945 kaum eine Bedeutung. Als der Zweite Weltkrieg endet und Deutschland in Besatzungszonen aufgeteilt wird, sind auf einmal Nachbarn, Freunde und Familien voneinander getrennt. Bald beginnt der Kalte Krieg, und es wird zur Schicksalsfrage, wer auf welcher Seite des Baches lebt. Auch das Dorf Mödlareuth wird durch den Tannbach geteilt. Es ist ein Brennglas deutscher Geschichte und steht stellvertretend für ein ganzes Land.

Neben ehemals sowjetischen und amerikanischen Veteranen, die an der Grenze der Besatzungszonen Dienst schoben, kommen Männer und Frauen zu Wort, deren Schicksal es war, sich mit der Spaltung ihrer Heimat zu arrangieren - oder zu gehen. Menschen, die mitten in Deutschland lebten und sich auf einmal am "Ende der Welt" wiederfanden. Plötzlich war der gewohnte Schulweg versperrt, wohnten Verwandte auf einmal "drüben". "Ich hab' mich wahnsinnig erschrocken. Ich hab' als Kind gar nicht so verstanden, dass die eine Hälfte von dem Dorf in Bayern und die andere in Thüringen war", erinnert sich der damals zwölfjährige Wolf-Dieter Schwabe, der auf bayerischer Seite aufgewachsen ist. "Dann stand da auf einmal ein Bretterzaun, mitten durch das Dorf." Der Zaun wurde im Jahr 1952 gezogen, als der Müllerfamilie eine spektakuläre Flucht in den Westen gelang. "Die Frauen sind aus den Stalltüren gekrochen, der Vater ist aus dem Fenster gesprungen und ich vom Heuboden, ganz oben", erinnert sich der heute 89-jährige Arno Wurziger. Der Sprung in die Freiheit konnte gelingen, weil das Haus genau auf der Grenze stand. Wenige Tage später wurde es abgerissen.

Aus dem Bretterzaun der ersten Jahre wurde eine Grenze aus Stacheldraht. Und für Jahrzehnte durchzog das Örtchen Mödlareuth sogar eine Mauer. Der spätere amerikanische Präsident George Bush senior sprach bei einem Besuch von "Little Berlin". Der Name ging um die Welt. Dass aus "Little Berlin" eines Tages wieder ein vereintes Mödlareuth werden würde, darauf hatte in dem kleinen Ort keiner mehr zu hoffen gewagt. Wie es dann aber doch geschah, auch davon berichtet die Dokumentation.

**Montag, 28. September 2015, 20.15 Uhr, 3sat**

**TANNBACH - Schicksal eines Dorfes (1/3)**

Der Morgen nach dem Krieg  
Fernsehfilm, Deutschland 2014

Anna von Striesow	Henriette Confurius
Georg von Striesow	Heiner Lauterbach
Caroline von Striesow	Natalia Wörner
Friedrich Erler	Jonas Nay
Liesbeth Erler	Nadja Uhl
Lothar Erler	Ludwig Trepte
Hilde Vöckler	Martina Gedeck
Franz Schober	Alexander Held

Heinrich Schober  
Kathi Schober  
Theresa Prantl  
u. a.

Florian Brückner  
Johanna Bittenbinder  
Maria Dragus

Buch: Josephin von Thayenthal, Robert von Thayenthal  
Regie: Alexander Dierbach

Anhand der Lebenswege der Bewohner eines kleinen Ortes an der bayerisch-thüringischen Grenze erzählt der Mehrteiler vom Nachkriegsdeutschland auf dem Weg zur deutsch-deutschen Teilung.

Deutschland 1945, die letzten Tage vor der endgültigen Kapitulation. Auf Gut Striesow an der thüringisch-bayerischen Grenze sind unzählige Flüchtlinge einquartiert, man wartet auf das erlösende Ende des Krieges. Doch im letzten Moment kann die SS durch Verrat noch ein Exempel statuieren: Caroline von Striesow wird exekutiert, weil sie ihren desertierten Mann Georg versteckt.

Ihre Tochter Anna ist tief erschüttert. In Friedrich, dem Sohn von Liesbeth Erler, die aus Berlin nach Gut Striesow geflüchtet ist, findet sie einen Vertrauten in ihrem Verlust. Er hat seinen Vater im Krieg verloren.

Als kurz darauf die Amerikaner Dorf und Gut einnehmen, müssen sich die Bewohner mit der neuen Situation arrangieren. Franz Schober, NS-Parteimitglied und Verräter des versteckten Georg von Striesow, glaubt sein Parteibuch verschwunden und nutzt diese Chance, sich den Amerikanern anzudienen. Hilde Vöckler verrät aus Abscheu ihren Sohn Horst, den mörderischen SS-Mann, an die neuen Besatzer. Lothar, jüdischer Ziehsohn von Liesbeth Erler, geht zurück nach Berlin, um nach seinen verschollenen Eltern zu suchen. Georg von Striesow, der von dem Verrat durch Franz Schober erfährt, greift diesen tödlich an und wird als Konsequenz von den Amerikanern in ein Kriegsgefangenenlager abgeschoben. Jetzt trägt die junge Anna von Striesow die alleinige Verantwortung für das Gut und sucht die Verständigung mit den Amerikanern. Doch die Besatzungszonen verschieben sich - und Tannbach befindet sich im Sommer 1945 plötzlich in der sowjetischen Zone.

**Montag, 28. September 2015, 22.25 Uhr, 3sat**

**Kulturzeit extra: Der Geist von Prora**

Vom Umbau der Geschichte

Film von Nico Weber

Erstausstrahlung

Prora auf Rügen: Die Nationalsozialisten errichteten hier für ihr "Kraft durch Freude"-Programm das "Seebad der 20.000". In der DDR wurde es zu einer Kaserne, heute wird es gentrifiziert.

"Kulturzeit-extra" erzählt die Geschichte aus Sicht des Gebäudes, führt seine Monumentalität in nie gesehenen Flugaufnahmen vor, zeigt seine monotone Ästhetik in beklemmenden Innenaufnahmen und stellt Fragen an die drei historischen Epochen des Gebäudes.

Das Gebäude ist an Monstrosität kaum zu überbieten: ein fünf Kilometer langer Baukörper, der totalitäre Gleichförmigkeit ausstrahlt. Hitlers Volk sollte hier neue Leistungskraft erlangen für die volkswirtschaftliche Produktion und gleichzeitig kriegstüchtig werden. Nach dem Krieg wurden Teile des Gebäudes gesprengt, danach militärisch genutzt. Prora wurde zu einer der gefürchtetsten Kasernen der DDR, in der auch Bausoldaten untergebracht waren, die den Kriegsdienst verweigerten. Heute wird Prora gentrifiziert: luxuriöse Eigentumswohnungen entstehen, beworben mit dem Slogan "Weltbekanntes Prora wird Wohlfühloase".

Kann man das einfach? Kann man Geschichte umbauen? Es gibt keine einfache Antwort darauf: Stararchitekt Daniel Libeskind hat sich intensiv mit Prora auseinander gesetzt - und warnt in der Dokumentation: Prora verkörpert die Erniedrigung des Menschen, degradiert ihn zur bloßen Ressource. Dieses Gebäude ist das gebaute Böse, sagt Libeskind. Es lebendig werden zu lassen, lässt auch seinen bösen Zweck wieder lebendig werden.

In der Dokumentation kommen Menschen zu Wort, die Prora am liebsten gesprengt hätten, noch bevor es 1994 denkmalgeschützt wurde, aber auch ehemals in Prora kasernierte Bausoldaten, die in Prora mittlerweile eine Eigentumswohnung besitzen. Was hat der Bau mit den Menschen gemacht?

**Dienstag, 29. September 2015, 20.15 Uhr, 3sat**  
**TANNBACH - Schicksal eines Dorfes (2/3)**

Die Enteignung  
Fernsehfilm, Deutschland 2014

Anna von Striesow	Henriette Confurius
Georg von Striesow	Heiner Lauterbach
Friedrich Erler	Jonas Nay
Liesbeth Erler	Nadja Uhl
Lothar Erler	Ludwig Trepte
Konrad Werner	Ronald Zehrfeld
Hilde Vöckler	Martina Gedeck
Adolf Herrmann	Peter Schneider
Franz Schober	Alexander Held
Heinrich Schober	Florian Brückner
Kathi Schober	Johanna Bittenbinder
Theresa Prantl	Maria Dragus

u. a.

Buch: Josephin von Thayenthal, Robert von Thayenthal

Regie: Alexander Dierbach

1946: Tannbach wird jetzt von den Rotarmisten kontrolliert. Für die Bewohner bedeutet das neben dem alltäglichen Überlebenskampf eine neue politische Richtung.

Anhand der Lebenswege der Bewohner eines kleinen Ortes an der bayerisch-thüringischen Grenze erzählt der Mehrteiler vom Nachkriegsdeutschland auf dem Weg zur deutsch-deutschen Teilung. Teil zwei erzählt von der Enteignung der Großgrundbesitzer. Die Bodenreform und Deportierung sollen die Enteignung ebnen. Friedrich brennt für diese neuen Ideen - obwohl Anna durch die politischen Reformen ihren Besitz verliert und deportiert werden soll. Der neu eingesetzte Landrat Werner ist für Friedrich Vaterersatz und ideologischer Richtungsgeber.

Der Großbauer Franz Schober entgeht der Enteignung durch einen klugen Schachzug seines ungeliebten Sohnes Heinrich, der das Parteibuch seines Vaters gefunden und diesen somit in der Hand hat. Heinrich versucht, sich ein eigenes Leben aufzubauen - mit seiner jungen Frau Theresa, die er, bereits schwanger von einem anderen, geheiratet hat.

Friedrich heiratet Anna und rettet sie so vor der Deportation. Gemeinsam versuchen auch sie sich ein neues Leben auf den Trümmern aufzubauen. Sie beziehen ihren "Neubauernhof" und erleben erstmals wieder so etwas wie Normalität. Bis sich die Grenzen im Sommer 1946 aufs Neue verschieben und das Dorf in seiner Mitte geteilt wird. Liesbeth, endgültig desillusioniert von den neuen russischen Machthabern und der Konformität ihres Sohnes, verlässt Tannbach im Wunsch, sich ein neues Leben jenseits von Deutschland aufzubauen.

**Dienstag, 29. September 2015, 22.45 Uhr, 3sat**  
**Bewegte Republik Deutschland (1/4)**

Schuld und Wunder 1945 - 1965  
Film von Thomas von Steinaecker  
(Erstsendung 8.12.2014)

70 Jahre Kultur zwischen Krieg, Konsum und Politik - Was hat die Menschen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute bewegt? Welche Rolle spielte dabei die Kultur?

Schriftsteller, Regisseure, Bildende Künstler, Architekten, Designer und Musiker das aktuelle Zeitgeschehen reflektiert, kommentiert oder wiederum selbst beeinflusst? Im ersten Teil der Reihe geht es um die Zeit von 1945 bis 1965.

Es herrscht Wiederaufbaustimmung, und die Sehnsucht nach heiler Welt macht Heimatfilm und Schlager erfolgreich. Die einen setzen auf Rückbesinnung, die anderen auf künstlerische Avantgarde.

Der Farbfilm "Schwarzwaldmädel" zieht 1950 rund 16 Millionen Menschen in die deutschen Kinos. Der Blick der Menschen richtet sich in den Nachkriegsjahren nach vorn, und bereitwillig toleriert man, wie sich braune Karrieren reibungslos in den politischen und kulturellen Strukturen der BRD fortsetzen.

Während die einen auf eine Rückbesinnung auf die "unbelastete" klassische deutsche Kultur als Gegengift zum Schrecken der Nazidiktatur setzen, gedeiht die künstlerische Avantgarde ausgerechnet in der Provinz: Befreit von ideologischen Fesseln, zeigen Künstler auf der documenta in Kassel, in den modernen Studios für elektronische Musik in Köln und an der Hochschule für Gestaltung in Ulm kulturelle Leistungen auf höchstem Niveau.

Junge Literaten sammeln sich in der Gruppe 47: Dort beginnt nicht nur die Karriere des späteren Literaturnobelpreisträgers Günter Grass. Mit wachsendem Wohlstand und dem Abstand einer Generation ist die Zeit schließlich reif für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit, im Gerichtssaal der Frankfurter Auschwitzprozesse wie auch in der Kunst. Kinofilme wie "Die Brücke", Fernsehsendungen über das "Dritte Reich" und Theaterstücke wie Peter Weiss' "Die Ermittlung" (1965) tragen die Erinnerung an die deutsche Schuld tief hinein ins deutsche Bewusstsein und legen einen Grundstein für die aufgeklärte, offene Kultur der nächsten Generation.

Günter Grass, Herbert Grönemeyer, K.O. Götz, Alexander Kluge, Gabriele Wohmann, Herbert Lindinger, Volker Schlöndorff, Wolfgang Rihm, Uwe Timm, Stephan Braunsfeld, Irmin Schmidt (Can), Eva Menasse und Daniel Kehlmann. Roger Willemsen und die Historikerin Ute Frevert kommentieren die Ereignisse und Filmdokumente.

**Dienstag, 29. September 2015, 23.10 Uhr, 3sat**

**Bewegte Republik Deutschland (2/4)**

Zur Waffe, Schätzchen 1962-1983

Film von Thomas von Steinaecker

(Erstsendung 8.12.2014)

Die erste Jugendgeneration ohne Kriegserlebnisse wächst heran. Wohlgenährt und gut ausgebildet stellt sie die verkrusteten Institutionen in Deutschland in Frage.

Der zweite Teil der Reihe beginnt in den 1960er Jahren. Die Spiegelaffäre 1962 fördert das neue kritische Bewusstsein der Bevölkerung zutage. Junge Regisseure wie Alexander Kluge und Schriftsteller wie Peter Handke rebellieren gegen das Establishment.

Der bislang aus dem angelsächsischen Raum kopierten Unterhaltungsmusik eines Peter Kraus stellt sich mit Bands wie Can eine originär deutsche Popmusik gegenüber, die ihre Wurzeln in der elektronischen Avantgarde Stockhausens hat. Joseph Beuys stellt mit seinen Aktionen und der Forderung nach Auflösung von Autorität die Verhältnisse in der Kunstwelt auf den Kopf.

Die Befreiung der Sexualität findet in aller Öffentlichkeit statt, auch in Filmen von "Schulmädchenreport" bis "Zur Sache Schätzchen" mit Uschi Glas. Der Protest geht auf die Straße und findet seinen skandalträchtigen Niederschlag auch im bürgerlichen Kulturbereich, etwa in der zeitgenössischen Musik Hans Werner Henzes oder der Literatur Heinrich Bölls.

Der Terror der RAF und die als reaktionär empfundenen politischen Gegenmaßnahmen werden vom Neuen Deutschen Film eines Rainer Werner Fassbinders und Volker Schlöndorffs unmittelbar gespiegelt. Das kritische Bewusstsein der Achtundsechziger hat in den 1980er Jahren schließlich die ganze Gesellschaft erreicht. Im Bestseller-Roman, bei Massendemonstrationen, in den Texten der Popmusik und mit den Grünen auch im Bundestag: Fragen wie Abrüstung und Umweltschutz sind Mainstream.

**Dienstag, 29. September 2015, 23.55 Uhr, 3sat**

**Bewegte Republik Deutschland (3/4)**

Geteilter Himmel 1949-1989

Film von Thomas von Steinaecker

(Erstsendung 10.12.2014)

40 Jahre deutsche Kultur finden auf zwei Seiten der innerdeutschen Grenze und zwischen zwei Machtblöcken statt. Zunächst entscheiden sich viele Künstler für die DDR als Wahlheimat.

Ob Exil-Heimkehrer wie Bert Brecht und Hanns Eisler oder Literaten wie Christa Wolf und Heiner Müller, sie sehen im neuen Modellstaat das potenziell "bessere Deutschland". Der dritte Teil der Reihe schaut auf die Kultur in der DDR.

Brecht und Helene Weigel erhalten mit dem Berliner Ensemble ihr eigenes Theater. Die DEFA produziert mit üppiger Ausstattung Qualitätsfilme. Landesweit pflegen Theater und Orchester das klassische Kulturerbe, ihre schiere Zahl stellt den Westen mühelos in den Schatten. Auch um die Hoheit in Sachen Unterhaltung liefern sich Ost und West ein Wettrennen, vom Sandmännchen bis zum Indianerfilm.

Doch Kultur gehört in der DDR unter politische Führung, und die Kunst hat dem von der UdSSR definierten Sozialistischen Realismus zu folgen. Später unternimmt die DDR mit dem "Bitterfelder Weg" den Versuch, die "vorhandene Trennung von Kunst und Leben" zu überwinden. Die Verlage leiden unter Zensur, kritische Filme wie "Spur der Steine" (1966) werden abgesetzt, und selbst Rockmusikern wird ihre Spontanität in staatlichen Institutionen ausgetrieben. Kurze Phasen der Lockerung wie 1973 zu den Weltjugendspielen in Ostberlin bleiben die Ausnahme.

Mit der Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann kippt die Stimmung auch unter staatstreuen Künstlern. Wer protestiert, erhält Berufsverbot, landet im Gefängnis oder wird zur Ausreise gezwungen. Künstler wie Manfred Krug, Nina Hagen und Katharina Thalbach verlassen die DDR. Die wirtschaftliche und innenpolitische Situation wird schließlich immer erdrückender. Der Exodus aus der sozialistischen Utopie ist nicht mehr aufzuhalten und das Ende der DDR nur noch eine Frage der Zeit.

**Dienstag, 29. September 2015, 0.40 Uhr, 3sat**

**Bewegte Republik Deutschland (4/4)**

Die Deutschland-Maschine 1989-2014

Film von Thomas von Steinaecker

(Erstsendung 10.12.2014)

Deutschland ist wieder groß, Berlin ist die Hauptstadt, und die Möglichkeiten scheinen unendlich. Doch ganz so einfach fällt Staat und Menschen das neue Zusammenleben nicht.



Die Welt schaut zunächst fasziniert auf die neue Leichtigkeit der Deutschen. Techno und Musikfernsehen regieren die Jugendkultur, Schriftsteller wie Christian Kracht machen daraus Popliteratur. Der letzte Teil der Reihe schaut auf die Zeit nach der Wiedervereinigung.

Selbst Politik und Erinnerungskultur stehen im Verdacht, im Sog des Infotainments an Ernsthaftigkeit einzubüßen. Aktionskünstler Christoph Schlingensief wird nicht müde, diese Tendenz ins Licht der Aufmerksamkeit zu zerren. Die westliche Lebenswelt wirft im Osten Deutschlands bald dunkle Schatten. Leuchttürme der DDR-Kultur wie die DEFA geraten unter die Räder der Marktwirtschaft.

Die Enttäuschung über die Folgen der Wiedervereinigung vertieft den Graben zwischen "Besserwessis" und "Jammerossis". Sie schlägt sich nicht nur in einer trotzig Welle der Ostalgie nieder, sondern auch in Gewaltausbrüchen gegen Ausländer. Doch Deutschland meistert am Ende nicht nur die innere Anstrengung der Wiedervereinigung, sondern geht auch aus den globalen Krisen des neuen Jahrtausends gestärkt hervor. Und immer mehr kulturelle Beispiele zeigen wie selbstverständlich eine neue gesamtdeutsche Realität.

Durch Künstler wie die Choreografin Sasha Waltz gewinnt Berlin rasant an Anziehungskraft für Kreative aller Kunstsparten. Der innovative Spielfilm "Lola rennt" (1998) von Tom Tykwer findet weltweit Anerkennung, die ehemaligen Ostrocker von Rammstein ebenso, und die jungen Maler der Leipziger Schule feiern Erfolge auf dem internationalen Kunstmarkt. Schriftsteller Daniel Kehlmann landet einen Welterfolg, Günter Grass und Herta Müller erhalten den Literaturnobelpreis. Die Deutschland-Maschine läuft wieder. Doch wohin die kulturelle Reise der BRD geht, oder ob sie überhaupt eine Richtung hat, bleibt unbeantwortet. Die Republik ist in Bewegung.

**Mittwoch, 30. September 2015, 20.15 Uhr, 3sat**  
**TANNBACH - Schicksal eines Dorfes (3/3)**

Mein Land, dein Land

Fernsehfilm, Deutschland 2014

Anna von Striesow	Henriette Confurius
Georg von Striesow	Heiner Lauterbach
Friedrich Erler	Jonas Nay
Liesbeth Erler	Nadja Uhl
Lothar Erler	Ludwig Trepte
Konrad Werner	Ronald Zehrfeld
Hilde Vöckler	Martina Gedeck
Franz Schober	Alexander Held

u. a.

Buch: Josephin von Thayenthal, Robert von Thayenthal

Regie: Alexander Dierbach

1948: Tannbach ist ein geteiltes Dorf, auch wenn die Grenzen noch recht durchlässig sind. Im Osten wie im Westen versuchen die Bewohner ihr Leben unter den neuen Bedingungen einzurichten. Anhand der Lebenswege der Bewohner eines kleinen Ortes an der bayerisch-thüringischen Grenze erzählt der Mehrteiler vom Nachkriegsdeutschland auf dem Weg zur deutsch-deutschen Teilung. Teil drei erzählt vom Leben auf zwei Seiten.

Anna und Friedrich haben sich unter den Vorzeichen des entstehenden Bauern- und Arbeiterstaates im Ostteil eine neue Existenz aufgebaut, als fleißige Neubauern auf einer Parzelle des enteigneten Gutes Striesow.

Auf der Westseite haben Theresa und ihr Mann Heinrich immer noch unter dem alten Schober zu leiden - was sie endlich dazu bewegt, ihn im Rahmen der "Entnazifizierung" und mithilfe des angeblich verschwundenen Parteibuches anzuzeigen. Aber auch hier versteht es Schober, sich seiner Strafe zu entziehen. 1952: Liesbeth besucht nach Jahren in den USA Tannbach, um an der Taufe ihres Enkelkindes teilnehmen zu können. Deutlich spürt sie die gravierenden Veränderungen seit ihrem Fortgang. Auch Landrat Werner kann einer Ausweitung der "Aktion Ungeziefer" nicht entgegenwirken. Die Liebesbeziehung zwischen ihm und Hilde Vöckler kann der politischen Situation nicht standhalten. Zusammen mit Anna und Friedrich lebt weiterhin Lothar auf dem Neubauernhof, der als Schmuggler und Schleuser im wahren Sinn des Wortes Grenzgänger bleibt.

Doch die Situation an der Grenze spitzt sich zu, was die Entscheidungen plötzlich endgültig werden lässt. Die Überquerung der Grenze wird lebensgefährlich. Als Friedrich mit der Umsetzung der "Aktion Ungeziefer" betraut wird - Zwangsumsiedlungen seiner Nachbarn und Freunde - werden seine und Annas politische und ideologische Loyalität auf eine harte Probe gestellt.

**Mittwoch, 30. September 2015, 22.25 Uhr, 3sat**  
**Deckname Luna (1/2)**

Fernsehfilm, Deutschland 2012

Lotte Reinhardt	Anna Maria Mühe
Prof. Arthur Noswitz	Götz George
Julius Moll	Heino Ferch
Schoen	Andreas Schmidt
Dr. Oskar Hermann	Maxim Mehmet
Dr. Offermanns	Peter Lerchbaumer

u. a.

Buch: Christian Jeltsch, Monika Peetz  
Regie: Ute Wieland

Als im August 1961 die Mauer gebaut wird, die Deutschland für die nächsten Jahrzehnte teilen wird, ist Lotte Reinhardt Anfang 20. Noch glaubt sie an den jungen DDR-Staat.

Der spannende Spionage-Thriller in zwei Teilen spielt vor dem Hintergrund deutsch-deutscher Geschichte, zu Beginn des Wettlaufs zum Mond (1961 bis 1964) zwischen den Supermächten USA und der Sowjetunion. Prominent besetzt mit Anna Maria Muehe und Götz George.

Lotte arbeitet als Schweißerin in einer Werft in Rostock, aber ihre Zukunft sieht sie ganz woanders. Das Weltall zieht sie magisch an, der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin ist ihr Held. Lotte träumt davon, in das Raumfahrtprogramm der UdSSR aufgenommen zu werden und selbst ins All zu fliegen. Um dieses Ziel zu erreichen, lässt sie, sehr zum Unmut ihrer Mutter, eine vormilitärische Ausbildung über sich ergehen: Mit immer waghalsigeren Fallschirmsprüngen springt sie ihrer Karriere als Kosmonautin entgegen. Ihr Freund Holger teilt diese Leidenschaft nur halbherzig. Er will Sicherheit, heiraten, eine eigene Wohnung. Dafür arrangiert er sich auch mal mit "denen da oben". Das ist nichts für Lotte. Der Mauerbau enttäuscht sie zutiefst. Gemeinsam mit ihrem Zwillingbruder Kurt beginnt sie, Flugblätter zu drucken und zu verteilen. Doch Lottes Enthusiasmus wird schnell gebremst. Ausgerechnet ihr Freund Holger verrät sie. Lotte wird verhaftet und von dem unangenehmen Stasi-Mitarbeiter Schoen verhört.

Lotte ahnt nicht, dass sie für die Stasi längst ein lohnendes Ziel darstellt:

Ihr Großvater Professor Arthur Noswitz, den Lotte eigentlich immer noch in Sibirien vermutet, wo er für die Sowjets forschte, arbeitet nach seiner abenteuerlichen Flucht in den Westen als Wissenschaftler in Augsburg in der "BTT" (Bayerische Triebwerkstechnik), ein Unternehmen, das Raketenantriebstechnik entwickelt. Seit Kennedy zu Beginn der 1960er-Jahre den Wettlauf zum Mond verkündet hat, ist die Welt verrückt nach allem, was den Weg in den Weltraum eröffnet. Auch die DDR ist an wissenschaftlichen Erkenntnissen in Sachen Raketentechnik interessiert.

Schoens Vorgesetzter Julius Moll hat die Qualitäten von Lotte längst erkannt.

Er sieht in ihr eine ideale "Kundschafterin des Friedens", wie die Spione in der Hauptverwaltung Aufklärung genannt werden. Aber Moll ist ein intelligenter und feinsinniger Mensch, der spürt, dass man Lotte zu nichts zwingen kann. Deshalb lässt er Lotte laufen. Er ist sich sicher, dass er sie auf anderem Weg dazu bringen kann, zu tun, was er von ihr will.

Als Lotte, zurück aus der Untersuchungshaft, Holger zur Rede stellen will, kommt es zu einer Auseinandersetzung, in deren Folge Holger tödlich verunglückt. Schoen, der Lotte beobachtet, unterstellt ihr Mord und will sie verhaften. Doch Lotte kann entkommen. Ihr Bruder Kurt sieht nur einen Weg: Seine Schwester muss das Land verlassen. Auf einem Fischerboot gelingt ihr die abenteuerliche Flucht über die Ostsee in den Westen. Sie reist weiter nach Augsburg, zu ihrer Tante Martha und ihrem Großvater. Im Zug lernt sie Oskar kennen, einen jungen Ingenieur der BTT. Die beiden sind sich auf Anhieb sehr sympathisch. Doch Oskar ist auf dem Sprung in die USA, wo er die Chance hat, am Raumfahrtprogramm der NASA mitzuarbeiten. Und er ist verlobt mit Marianne Offermanns, der Tochter des Direktors der BTT.

Obwohl Lotte ihre Familie, besonders ihren Bruder Kurt, sehr vermisst, fühlt sie sich sicher in Augsburg und lebt sich schnell ein. Bis eines Tages ein bekanntes Gesicht im Friseur-Salon ihrer Tante auftaucht: Julius Moll. So einfach entkommt Lotte der Stasi nicht. Kurt wurde wegen Fluchthilfe festgenommen, aber Lotte könnte ihm helfen. Moll schlägt ihr einen Deal vor: Wenn Lotte ihm Informationen über die Forschung ihres Großvaters bringt, dann kann er etwas für Kurt tun. Lotte ahnt: Wenn sie ausschlägt, wird Kurt dafür büßen. Sie ist nicht so aufgeschlossen, wie Moll sich das wünscht, aber sie willigt schließlich ein.

Doch als Moll, zurück in Rostock, entdeckt, dass die echte Lotte Reinhardt schon seit 21 Jahren tot ist und er nicht die leiseste Ahnung hat, mit wem er es wirklich zu tun hat, ist seine Geduld mit ihr am Ende.

**Donnerstag, 1. Oktober 2015, 22.25 Uhr, 3sat**

**Deckname Luna (2/2)**

Fernsehfilm, Deutschland 2012

Lotte Reinhardt	Anna Maria Mühe
Prof. Arthur Noswitz	Götz George
Julius Moll	Heino Ferch
Schoen	Andreas Schmidt
Dr. Oskar Hermann	Maxim Mehmet
Dr. Offermanns	Peter Lerchbaumer
u. a.	

Buch: Christian Jeltsch, Monika Peetz

Regie: Ute Wieland

Moll hat Lotte entführt und zurück in den Osten verschleppt. Er will wissen, was sie ihm verheimlicht und was es mit ihrer Identität auf sich hat. Lotte ist verzweifelt.

Lotte weiß selbst nicht, wer in dem Grab liegt, auf dem ihr Name steht. Immerhin lässt Moll zu, dass sie Kurt sehen darf, der in einem erbärmlichen Zustand ist. Ein geschickter Schachzug Molls, mit dem er Lotte unter Druck setzen kann, weiter zu spionieren. Zurück in Augsburg begegnet Lotte Oskar, der aus den USA zurückgekehrt ist. Seine Verlobte hat ihn verlassen, und die beiden flirten miteinander. Moll kommt das sehr entgegen. Oskar arbeitet eng mit Professor Noswitz zusammen, und Lottes Möglichkeiten, an wichtige Forschungsergebnisse heranzukommen, sind damit ungleich größer. Lotte ist hin- und hergerissen zwischen ihrer Liebe zu Oskar und zu ihrem Bruder Kurt. Den einen will sie nicht hintergehen, und den anderen will sie nicht dem Terror der Stasi überlassen.

Oskar hat in der BTT immer mehr Erfolg. Ausgestattet mit den neuesten Erkenntnissen der NASA ist er, gemeinsam mit seinem Mentor Professor Arthur Noswitz, die treibende Kraft hinter der Entwicklung einer neuen, bahnbrechenden Treibstoff-Zusammensetzung. Und die Nähe zu Oskar bietet Lotte beste Gelegenheit, diese Ergebnisse an Moll weiterzugeben. Lotte bemerkt dabei nicht, dass noch jemand die Forschungsergebnisse der BTT genau beobachtet: eine Frau mit feuerroten Haaren, der Lotte eines Abends mit ihrem Großvater im Park begegnet.

Beflügelt von seinem beruflichen Erfolg und bis über beide Ohren verliebt, macht Oskar Lotte einen Heiratsantrag. Während Kurt in der DDR wegen Fluchthilfe zu fünf Jahren Haft verurteilt wird, bereiten Lotte und Oskar ihre Hochzeit vor. Lotte leidet darunter, Oskar hintergehen zu müssen. Sie ist wild entschlossen, ihm die Wahrheit zu sagen, aber dann verlässt sie der Mut. Schon kurz nach der Hochzeit macht Lotte Fehler. Sie verliert bei der Suche nach brisantem Material in der BTT ihre Haarnadel, die Oskar wiedererkennt. Er wird misstrauisch und beginnt, Lotte zu beobachten. Auf einer Konferenz europäischer Raketen-Wissenschaftler in Berlin wird Lotte von Arthur als Dolmetscherin eingesetzt. Dabei hat sie Gelegenheit, wichtige Ergebnisse zu notieren. Oskar bemerkt das und folgt ihr zu ihrem Übergabe-Ort in eine Kirche. Dort stellt er Lotte zur Rede. Fast erleichtert beichtet Lotte Oskar ihr Doppelleben. Oskar ist zutiefst erschüttert, will Lotte aber helfen und bringt sie mit dem BND-Agenten Bruhns zusammen, der auch schon Arthurs Flucht aus Sibirien organisierte. Lotte setzt große Hoffnung in Bruhns, wird aber bitter enttäuscht, denn der BND will Lotte als Doppelagentin einsetzen. Besonders interessiert ist Bruhns an Informationen über einen KGB-Agenten mit Decknamen "Kosmos". Lotte wird nun von beiden Seiten, dem Osten und dem Westen, unter Druck gesetzt.

Als ein wichtiger Raketentest in Cuxhaven bevorsteht, zu dem sich sogar die NASA angekündigt hat, nimmt Lotte die Dinge selbst in die Hand. Sie will mit der Spionage ein für alle Mal abschließen. Sie bietet Moll von sich aus an, relevante Forschungsergebnisse vom wichtigsten Raketentest in Oskars Karriere an ihn weiterzugeben, fordert dafür aber Kurts sofortige Freilassung.

Der Raketenstart an der Ostseeküste verläuft mehr als erfolgreich, Oskar ist im Glückstaumel. Lotte, die alle Details mit einer versteckten Kamera aufgenommen hat, bringt es aber doch nicht übers Herz, Oskars Triumph zu verraten. Als sie den Mikrofilm auf der Toilette vernichtet, begegnet ihr dort die Frau mit den roten Haaren. Lotte will sie ansprechen, aber die Frau verschwindet eilig. Nun ist sich Lotte sicher, dass die Frau ihren Großvater bespitzelt. Doch als sich Arthur am Abend von Oskars Siegesfeier entfernt, um an der weit ins Meer reichenden Mole auf jemanden zu warten, keimt in Lotte ein ungeheuerlicher Verdacht auf.

**Samstag, 3. Oktober 2015**

**Thementag „Film ab: Deutschland“, 3sat**

**BRD, DDR und 25 Jahre Deutsche Einheit: 3sat zeigt Klassiker der deutschen Filmgeschichte.**

**6.35 Uhr**

**Das schwarze Schaf**

Spielfilm, BRD 1960

Pater Brown      Heinz Rühmann  
Flambeau          Siegfried Lowitz  
Mrs. Smith        Lina Carstens  
Theaterdirektor: Scarlett Karl Schönböck  
Gloria              Maria Sebaldt  
u. a.  
Regie: Helmut Ashley  
Länge: 91 Minuten

Pater Brown, Pfarrer einer kleinen irischen Gemeinde, betätigt sich - zum Unmut seiner Vorgesetzten und der Polizei - gern auch als Detektiv.

Ausgerechnet während des Gottesdienstes wird vor der Kirche der kleinen Gemeinde ein Mann umgebracht. Für Inspektor Graven gibt es keinen Zweifel, dass der Schmied Barnes der Täter ist. Pater Brown ist anderer Meinung. Es gelingt ihm, den wirklichen Mörder zu finden.

Die Titelseiten der Zeitungen berichten daraufhin über die Spürnase des Pfarrers, was dem Bischof gar nicht gefällt. So versetzt er Pater Brown in eine Gemeinde, in der das letzte Verbrechen, ein simpler Fahrraddiebstahl, vor acht Monaten geschah. Kaum hat der Pater jedoch seine Antrittsbesuche gemacht, geschieht ein heimtückischer Mord. Obwohl er keine Lust hat, erneut strafversetzt zu werden, beginnt er nachzuforschen.

Heinz Rühmann erhielt für die Rolle des Pater Brown in dem Spielfilm "Das schwarze Schaf" 1961 den Bundesfilmpreis als bester Darsteller.

**8.05 Uhr**

**Er kann's nicht lassen**

**Spielfilm, BRD 1962**

Pater Brown      Heinz Rühmann  
Berenice          Grit Boettcher  
Bischof            Rudolf Forster  
Mrs. Smith        Lina Carstens  
Mrs. Holland      Ruth Maria Kubitschek  
Simpson           Horst Tappert  
u. a.  
Regie: Axel von Ambesser  
Länge: 91 Minuten

Die Insel Abbotts Rock ist kaum der Platz, wo sich komplizierte Kriminalfälle ereignen. Deshalb hat der Bischof sein Sorgenkind, den Hobbydetektiv Pater Brown, dorthin versetzt.

Doch Pater Brown entdeckt in der Ruine der alten Kirche einen verschollenen van Dyck und kommt erneut auf die Titelseite der Zeitungen. Als das kostbare Gemälde gestohlen wird vermutet Inspektor O'Connally, dass internationale Spezialisten am Werk waren.

Spürnase Brown hingegen verfolgt eine andere Spur - mit Erfolg: Das verschwundene Gemälde hängt eines Tages wieder in der Kirche. Der Bischof jedoch ist entsetzt: Einige Zeitungen unken, dass die Kirche neuerdings Beziehungen zur Unterwelt habe. So versetzt der Kirchenmann Pater Brown erneut in eine Gegend mit einer niedrigen Kriminalitätsrate - nach Schloss Darroway. Doch kaum ist der Pater dort angekommen, ereignet sich ein tödlicher Unfall.

In dem amüsanten Spielfilm "Er kann's nicht lassen" spielt Heinz Rühmann erneut die Rolle Pater Browns.

### **9.35 Uhr**

#### **Die Fastnachtsbeichte**

Spielfilm, BRD 1960

Panezza        Hans Söhnker  
Viola         Gitty Daruga  
Clemens       Götz George  
Dr. Henrici    Friedrich Domin  
Frau Bäumlere Berta Drews  
Regie: William Dieterle  
Länge: 97 Minuten

Mainz, Fastnachtssamstag 1913: Während in den Straßen buntes Treiben herrscht, läuft ein junger Mann in Dragoneruniform in den Mainzer Dom. Er kniet vor dem Beichtstuhl nieder - und stirbt.

Der entsetzte Domkapitular findet in seinem Rücken einen Dolch. Er verständigt den Arzt sowie den Oberstaatsanwalt Dr. Classen und den Kommissar Merzbecher. Was bei dem Toten auffällt: Die Leiche trägt eine grobe einfache Uniform, aber sehr feine Unterwäsche.

Das sonnenverbrannte Gesicht passt so gar nicht zu einem Soldaten aus dieser Gegend. Zur gleichen Zeit bereitet sich Adelbert Panezza auf seine Rolle als Fastnachtsprinz vor. Die Lage spitzt sich zu, als sich herausstellt, dass der Ermordete Panezzas unehelicher Sohn war.

"Die Fastnachtsbeichte" ist die Verfilmung einer Erzählung von Carl Zuckmayer. Zu sehen ist unter anderem der junge Götz George.

### **11.15 Uhr**

#### **Der letzte Fußgänger**

Spielfilm, BRD 1960

Gottlieb Sänger                    Heinz Erhardt  
Christine Cornelius gen. Kiki Christine Kaufmann  
Frau von Hartwig                Käthe Haack  
Dr. Zollhöfer    Ernst Waldow  
Chefredakteur Kleinert        Hans Hessling  
Redakteur Hiss                 Werner Finck  
Rheinländerin                 Trude Herr  
u. a.  
Regie: William Thiele  
Länge: 84 Minuten

Gottlieb Sänger, ein Junggeselle um die 50, von Beruf Archivar bei der Zeitschrift "Zeitblick", liebt die Natur. Höhepunkt des Jahres ist daher für ihn der Urlaub. Doch der wird turbulent.

Während sich seine Kollegen noch den Kopf über die Urlaubsausgabe vom "Zeitblick" zerbrechen, steigt Gottlieb in den Zug nach Baden-Baden. Etwas unfreiwillig wird er unterwegs zum Aufpasser für die junge Kiki, die ins Pensionat nach Genf zurückreisen soll.

Nachdem sie im Casino von Baden-Baden fast ihre gesamte Barschaft verspielt haben, besteht Kiki darauf, mit Gottlieb durch den Schwarzwald zu wandern. Der Traum vom stillen Naturgenuss ist ausgeträumt. Aber auch das Wandern zu zweit kann Spaß bereiten. Die Fotos, die er an seinen Freund, Fotoredakteur Robert Hiss, schickt, beweisen es. Gottliebs private Schnappschüsse kommen dem beruflich geplagten Hiss wie gelegen, denn - hier ist sie, die originelle Urlaubsreportage, die Gottliebs Kollegen noch verzweifelt suchen. Auch der Chef ist beeindruckt. Und so schmückt der "letzte Fußgänger" bald die Titelseiten. Gottlieb ahnt vorläufig nichts davon, aber es warten noch einige Aufregungen auf ihn und Kiki.

"Der letzte Fußgänger" ist ein heiter-beschwingtes Filmlustspiel, das seine Wirkung der gemütvollen Heimatfilm-Atmosphäre und Heinz Erhardts skurril-zerstreuter Komik verdankt.

## **12.40 Uhr**

### **Der brave Soldat Schwejk**

Spielfilm, BRD 1960

Schwejk	Heinz Rühmann
Oberleutnant Lukas	Ernst Stankowski
Kathi	Ursula Borsodi
Gretl	Senta Berger
Baronin	Erika von Thellmann
Woditschka	Franz Muxeneder
u. a.	
Regie: Axel von Ambesser	
Länge: 95 Minuten	

Der gutmütige und naive Prager Hundehändler Josef Schwejk wird - obwohl amtlich für schwachsinnig erklärt - zu Beginn des Ersten Weltkriegs in die österreichische Armee einberufen.

Als Bursche des im Umgang mit Frauen und Geld leichtsinnigen Oberleutnants Lukasch muss Schwejk eine Reihe haarsträubend absurder Situationen meistern. Immer, wenn es brenzlig wird, ist Schwejk zur Stelle, um seinem Herrn aus der Patsche zu helfen.

Lukasch, der eigentlich den Krieg möglichst weit weg "vom Schuss" überstehen möchte, landet schließlich wegen einer Liebesaffäre, die den Unwillen seiner Vorgesetzten erregt, samt seinem braven Burschen an der russischen Front.

Axel von Ambessers filmische Adaption von Jaroslav Haseks Gesellschafts- und Militärsatire "Der brave Soldat Schwejk" überzeugt mit verschmitztem Dialogwitz und vertrackter Situationskomik. Heinz Rühmann - in einer seiner liebenswertesten Rollen - kann alle Register seines Komödiantentums ziehen und sein Publikum ausgiebig zum Lachen bringen, was dem Film unter anderem eine Nominierung für den "Golden Globe" als bester fremdsprachiger Film einbrachte. Gedreht wurde in Wien.

## **14.15 Uhr**

### **Der Untertan**

Spielfilm, Deutschland 1951

Diederich Heßling	Werner Peters
Regierungspräsident von Wulckow	Paul Esser



Guste Daimchen  
Pastor Zillich  
Fabrikant Göppel  
Agnes Göppel  
Regie: Wolfgang Staudte  
Länge: 104 Minuten

Renate Fischer  
Ernst Legal  
Friedrich Maurer  
Sabine Thalbach

Diederich Heßling, Sohn eines autoritären Papierfabrikanten im wilhelminischen Deutschland, lernt von früh auf, sich der Macht zu beugen und Schwächere zu unterdrücken.

Nach seiner Zeit als Korpsstudent und beim Militär übernimmt er die Firma des Vaters. Eine patriotische Rede gegen einen liberalen Geschäftskonkurrenten in einem Prozess wegen Majestätsbeleidigung macht auch seine politische Karriere scheinbar unaufhaltsam.

Schließlich kommt sein größter Tag: Diederich ist ausgewählt, die Festrede bei der Enthüllung eines Kaiserdenkmals zu halten.

Mit "Der Untertan", einer Adaption des berühmten Heinrich-Mann-Romans, schuf Wolfgang Staudte (1906 - 1984), dessen Biografie und Werk die politische Situation des geteilten Deutschland widerspiegeln, eine brillante Satire auf einen Volkscharakter und seine politischen Folgen.

**16.00 Uhr**  
**Die Sünderin**  
Spielfilm, BRD 1950

Marina                      Hildegard Knef  
Alexander                Gustav Fröhlich  
Kollegin                  Wera Frydtberg  
Marinas Mutter        Anne Bruck  
Marinas Stiefvater    Robert Meyn  
Marinas Stiefbruder   Jochen-Wolfgang Meyn  
u. a.  
Regie: Willi Forst  
Länge: 84 Minuten

Die ehemalige Prostituierte Marina erfährt durch den Maler Alexander die große Liebe. Doch er hat einen Gehirntumor. Um eine OP bezahlen zu können, geht sie ihrem alten Gewerbe nach.

Nach der Operation lassen Alexanders Kopfschmerzen zwar nach, aber Marina und der Arzt wissen, dass dies keine Heilung bedeutet. Weil sie ihm die letzten Qualen ersparen will, bringt Marina den Geliebten mit Schlaftabletten um. Dann folgt sie ihm in den Tod. Willi Forsts erster Nachkriegsfilm "Die Sünderin" mit Hildegard Knef und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen war einer der größten Skandalfälle des deutschen Nachkriegskinos. Das Skandalöse war in den Augen der Moralisten die Verherrlichung der Prostitution, des Freitods und der Nacktheit. Die Kirchenvertreter zogen vorübergehend aus der FSK - der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft - aus, weil sie die Freigabe des Films nicht verhindern konnten.

Als entschieden wurde, dass der Film nicht unter die "freie Meinungsäußerung" falle, sondern ein "Erzeugnis der Kunst" sei, war der Film schon längst zum größten Kassenerfolg des Jahres geworden.

## **17.25 Uhr**

### **Männer**

Fernsehfilm, Deutschland 1985

Julius	Heiner Lauterbach
Stefan	Uwe Ochsenknecht
Paula	Ulrike Kriener
Angelika	Jana Marangosoff
Marita	Strass Marie-Charlott Schüler
Lothar	Dietmar Bär
Frau Lennert	Edith Volkmann
u.a.	
Regie:	Doris Dörrie
Länge:	95 Minuten

Julius Armbrust, Mitte 30, Verpackungsdesigner, verheiratet, zwei Kinder, hat alles, was er will. Bis er an seinem zwölften Hochzeitstag erfährt, dass seine Frau einen Liebhaber hat.

Stefan, so alt wie er, arbeitsloser Grafiker, ein Hippie in Julius' Augen, ein Verlierer. Für Julius bricht eine Welt zusammen. Er gibt vor, auf einen Kongress zu fahren, und nistet sich stattdessen unerkannt in Stefans chaotischer Wohngemeinschaft ein. Er will seinen Feind kennenlernen, seine Schwachstellen aufspüren und ihn vernichten. Als ihm Stefan eines Nachts im Suff gesteht, dass er vielleicht gar nichts gegen Geld, Karriere und Macht einzuwenden hätte, weiß Julius, wie er vorzugehen hat. Julius steckt den Rivalen in einen Anzug und schickt ihn auf die Karriereleiter. Hinderlich ist nur, dass ihm Stefan mit der Zeit immer sympathischer wird.

"Männer" von Doris Dörrie war 1985 ein großer Kinohit. Er erzielte mit über sechs Millionen Zuschauern nicht nur in Deutschland Besucherrekorde, sondern lief auch in den USA als erfolgreichster europäischer Film der vergangenen Jahre.

## **19.00 Uhr**

### **Zur Sache, Schätzchen**

Spielfilm, BRD 1967

Martin	Werner Enke
Barbara	Uschi Glas
Henry van Busch	Henry van Lyck
Wachhabender im Polizeirevier	Rainer Basedow
Anita	Inge Marshall
Regie:	May Spils
Länge:	76 Minuten

Der junge Martin lebt faul und zufrieden in seiner Münchner Bude. Als er auf der anderen Straßenseite einen Einbruch beobachtet, schreitet er nicht ein. Doch der Vorfall hat Folgen.

Am nächsten Tag hat Martin Geburtstag, und sein Freund Henry holt ihn ab. Sie streifen durch die sommerliche Stadt, treiben ihre Späße mit den Passanten und gehen schließlich zur Polizei, um den Einbruch zu melden. Doch Martin verweigert sich den Protokollfragen.

Die beiden laufen davon. Martin lernt Barbara kennen und geht mit ihr in den Zoo, wo sie eine kleine Ziege entführen. Beim anschließenden Spaziergang erklärt Martin Barbara, was "Fummeln" bedeutet. Sie werden von der Polizei aufgegriffen, Martin soll erneut aussagen. Doch Barbara gelingt es, die Polizisten durch einen Striptease abzulenken, so dass beide

fliehen können. In Martins Wohnung schlafen sie miteinander. Aber die Polizei lässt Martin keine Ruhe.

Das Spielfilmdebüt der damals 23-jährigen Filmemacherin May Spils gilt als ein Schlüsselfilm der 1960er Jahre. Er brachte den Zeitgeist und das Lebensgefühl Jugendlicher zum Ausdruck, die die von der Gesellschaft vorgegebenen Lebensentwürfe und Verhaltensmuster ablehnten und nach Freiräumen und Individualität suchten. May Spils: "Die Geschichte habe ich der Wirklichkeit entnommen, der Wirklichkeit des heutigen Schwabing mit seinen Gammlern, Trinkern, mehr kleinen als großen Genies, seinen miniberockten Mädchen und maxiverkorksten Revoluzzern - einer Welt, deren Charme so viele junge Leute erliegen, ohne recht zu begreifen, dass unter der dünnen Oberfläche dieses Zaubers nichts oder allenfalls der große Spiegel steht, in dem man nur sich selbst gegenüber steht." "Zur Sache, Schätzchen" ist in der Aufbruchzeit des Neuen deutschen Films entstanden. Der Film durchbricht mit einigen Sequenzen im Cinéma-Vérité-Stil - im Schwimmbad und auf der sommerheißen Straße - die konventionelle Erzählweise.

## **20.15 Uhr**

### **Rossini - Oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief**

Spielfilm, Deutschland 1996

Uhu Zigeuner	Götz George
Paolo Rossini	Mario Adorf
Oskar Reiter	Heiner Lauterbach
Valerie	Gudrun Landgrebe
Schneewittchen	Veronica Ferres
Jakob Windisch	Joachim Król
u. a.	
Regie: Helmut Dietl	
Länge: 110 Minuten	

Das italienische Restaurant "Rossini" wird von einer Anzahl glanzvoller Stammgäste besucht. Sie haben eines gemeinsam: Sie sind Singles, für die "ihr" Lokal ein zweites Zuhause ist.

Ungeniert nutzen sie das Restaurant als Wohnzimmer und Büro, für private und geschäftliche Auseinandersetzungen, als Forum ihrer Selbstdarstellung und als Bühne ihrer erotischen Lust- und Trauerspiele. Da sind ein vielbeschäftigter Schönheitschirurg, eine allem Anschein nach mannstolle Journalistin, ein Filmproduzent von lautstarker Jovialität, dem drei Banker den Dispokredit glattziehen wollen, ein knallharter Lyriker, der im Bordell lebt, eine schöne Frau mit Namen Valerie, ein nervöser Allergiker, der vor seiner vierten Ehescheidung steht, ein Misanthrop, der nur im Séparée speist, der Wirt und natürlich das Personal.

Die Komödie "Rossini - Oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief" von Helmut Dietl gehörte mit 3,2 Millionen Kinobesuchern zu den erfolgreichsten Filmen des Jahres 1997.

## **22.05 Uhr**

### **Barbara**

Spielfilm, Deutschland 2012

Barbara	Nina Hoss
Andre	Ronald Zehrfeld
Stella	Jasna Fritzi Bauer
Jörg	Mark Waschke
Schütz	Rainer Bock
u. a.	

Regie: Christian Petzold  
Länge: 101 Minuten

Sommer 1980, DDR: Barbara hat einen Ausreiseantrag gestellt. Nun wird die Ärztin strafversetzt, aus der Hauptstadt in ein kleines Krankenhaus tief in der Provinz, weitab von allem. Jörg, ihr Geliebter aus dem Westen, arbeitet an der Vorbereitung ihrer Flucht, die Ostsee ist eine Möglichkeit. Barbara wartet. Die neue Wohnung, die Nachbarn, der Sommer und das Land, all das berührt sie nicht mehr. Sie arbeitet in der Kinderchirurgie.

Sie behandelt unter Leitung ihres neuen Chefs Andre, aufmerksam gegenüber den Patienten, distanziert zu den Kollegen. Ihre Zukunft fängt später an.

Andre verwirrt sie. Sein Vertrauen in ihre beruflichen Fähigkeiten, seine Fürsorge, sein Lächeln. Warum deckt er ihr Engagement für die junge Ausreißerin Stella? Ist er auf sie angesetzt? Ist er verliebt? Barbara beginnt die Kontrolle zu verlieren. Über sich, über ihre Pläne, über die Liebe. Der Tag ihrer geplanten Flucht steht kurz bevor.

Preisgekröntes DDR-Drama: "Barbara" von Christian Petzold erhielt 2012 den Deutschen Filmpreis "Lola in Silber" für den besten Spielfilm und den "Silberner Bär" für Regie bei der Berlinale 2012.

**23.45 Uhr**  
**Die Brücke**  
Spielfilm, BRD 1959

Scholten	Folker Bohnet
Mutz	Fritz Wepper
Forst	Michael Hinz
Borchert	Frank Glaubrecht
Horber	Karl Michael Balzer
Hager	Volker Lechtenbrink
Bernhard	Günther Hoffmann
Franziska	Cordula Trantow
Heilmann	Günther Pfitzmann
Mutter Bernhardt	Edith Schultze-Westrum
Stern	Wolfgang Stumpf
u. a.	

Regie: Bernhard Wicki  
Länge: 99 Minuten

April 1945: Die Alliierten rücken auf eine deutsche Kleinstadt vor. Da alle Reserven erschöpft sind, werden sieben 16-Jährige eingezogen, um die Brücke vor der Stadt zu verteidigen. Nach einem Tieffliegerangriff, bei dem der kleine Sigi getötet wird, stellen sich die Jungen in einer Mischung aus nationaler Begeisterung und Rachegefühlen den anrollenden Panzern entgegen. Nur zwei - Mutz und Scholten - überleben das blutige Gemetzel.

Die Sinnlosigkeit ihres Widerstandes zeigt sich aber, als ein deutsches Kommando die strategisch unwichtige Brücke sprengen will. In ohnmächtiger Wut schießt Mutz den Feldwebel nieder. Die sich zurückziehenden Pioniere erwidern das Feuer und treffen Scholten.

In der Geschichte des internationalen Kinos gibt es zahllose Produktionen mit dem Etikett "Antikriegsfilm", doch nur wenige, die die Sinnlosigkeit verheerenden Völkermordens dokumentieren und kompromisslos Anklage erheben. Diese Beispiele lassen sich an einer Hand abzählen: "Die Brücke" gehört ebenso unzweifelhaft dazu wie Kubricks "Wege zum Ruhm", Kalatosows "Wenn die Kraniche ziehen" oder Gances "J'accuse". "Die Brücke" ist bis heute einer der am meisten ausgezeichneten langen Spielfilme der deutschen Nachkriegszeit.

Bernhard Wicki erhielt für die Regie den Deutschen Filmpreis 1960 und den Preis der deutschen Filmkritik 1959/60.